

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 8 Goldpfennige
b) im Reklameteil
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plathvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerihtsstand für beide Teile ist Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Reichspräsident Friedrich Ebert †.

Berlin, 28. Febr. Der Reichspräsident ist heute vormittag 10.15 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, sanft entschlafen. Am Sterbelager weilten Frau Ebert, ihre Kinder und ihr Schwiegersohn Dr. Zände sowie Staatssekretär Dr. Meißner.

Der Krankheitsbericht.

Darmlähmung als Todesursache.
Berlin, 1. März. Die behandelnden Ärzte geben über den Krankheitsverlauf und die Ursache des Todes des Reichspräsidenten folgenden Bericht aus: Die Bauchfellentzündung, die durch einen Durchbruch des brandigen Wurmfortsatzes des Blinddarms in die Bauchhöhle entstanden war, war an sich im Abklingen begriffen, hatte aber zu einer schweren Darmlähmung geführt, die allen dagegen angewandten Mitteln trotzte. Es gelang zwar vorgestern und am Donnerstag künstlich Gase zu entleeren, doch blieb dies unvollkommen. Nichtsdestoweniger blieb die Hoffnung bestehen, daß die Darmtätigkeit wieder in Gang käme und Genesung eintreten könnte. Die mit Zustimmung der Familie des Reichspräsidenten von Geh. Rat Dr. Lubarich ausgeführte Bauchsektion bestätigte, daß Darmlähmung die Todesursache war. Der organische Befund ergab ferner eine chronische Entzündung der Gallenblase und Gallensteine. Eiter oder sonstige Flüssigkeit fand sich nicht mehr in der Bauchhöhle. Sowohl der Krankheitsverlauf, wie die Sektion zeigen also, daß der Reichspräsident nicht der Infektion durch die Bauchfellentzündung, sondern der durch sie verursachten schweren Darmlähmung zum Opfer gefallen ist.

Die Aufbahrung des Reichspräsidenten.

Staatssekretär Dr. Meißner informierte kurz nach dem Ableben des Reichspräsidenten den Reichstanzler und die anderen amtlichen Stellen des Reiches von dem traurigen Ereignis und hat gleichzeitig um weitere Mitteilungen, in welcher Weise die nächsten Verfügungen geregelt werden sollten. Man kam dahin überein, daß Reichspräsident Ebert während des Tages im Bestattungsinstitut aufgebahrt bleibt und daß heute abend, in aller Stille, die Ueberführung der Leiche zunächst in die Wohnung in der Wilhelmstraße und dann voraussichtlich in den Reichstag erfolgen soll. Nachdem die Familie das Bestattungsinstitut verlassen hatte, wurde eine schlichte Ausschmückung des Zimmers vorgenommen. Heute nachmittag wird die Ueberführung, wahrscheinlich im Beisein der Spitzen des Staates, vorgenommen werden. Zur Zeit finden noch in den maßgebenden Stellen die Beratungen über die Beisehungsfestlichkeiten statt. Es verläutet, daß die Beerdigung des Reichspräsidenten vom Staat vorgenommen werden wird. Eine große Trauerfeier im Reichstag soll stattfinden, an die sich dann die Beisehung selbst anschließen wird.

Auf die erste Nachricht vom Hinscheiden des Reichspräsidenten war die Reichsregierung sofort zu einer Kabinettsitzung zusammengetreten. In Berliner politischen und diplomatischen Kreisen sprach sich die Nachricht wie ein Lauffeuer herum. Schon eine halbe Stunde nach dem Tode des Reichspräsidenten hatten die meisten öffentlichen Gebäude Halbmaße geslagt. Auch auf den Gebäuden der ausländischen Vertretungen wehten die Fahnen Halbmaße.

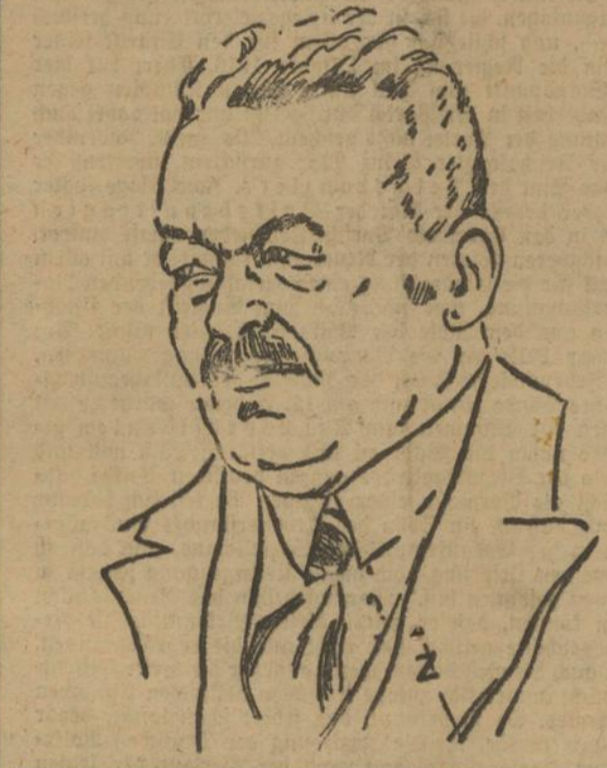
Die Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 28. Febr. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Seite erzählt, hat sich die heutige Kabinettsitzung mit sachlichen Verhandlungen nicht beschäftigt. Ueber die Trauer- und Beisehungsfestlichkeiten sind endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt. Es ist in Aussicht genommen, in und vor dem Hause des Reichspräsidenten wahrscheinlich am kommenden Mittwoch eine Trauerkundgebung zu veranstalten, bei der Reichstanzler Dr. Luther sprechen wird. Die meisten Bälle und ähnlichen Veranstaltungen sind in Berlin bereits abgelehnt. Für heute abend sind sämtliche Lustbarkeiten verboten worden. Der Reichswehrminister wird des Hinscheidens des Reichspräsidenten in einem besonderen Tagesbefehl gedenken.

Reichstanzler Dr. Luther

hat in der Sitzung des Reichskabinetts folgende Ansprache gehalten:

Heute vormittag 10.15 Minuten ist der Präsident des Deutschen Reiches, Friedrich Ebert, sanft entschlafen. Auf den vorgestrigen Tag ersteter Sorge, den wir mit Bangen verlebte haben und auf den gestrigen Tag, der neue Hoffnungen brachte, ist nun doch der lebensvernichtende Ausgang der Krankheit erfolgt. Ich bin überzeugt, daß nicht nur das Deutsche Volk, sondern weit darüber hinaus die zivilisierte Welt anreißtigen Anteil an dem schweren Schicksalsschlag nimmt. Das deutsche Reich verliert in Friedrich Ebert seinen ersten Reichspräsidenten. Von seinem Wirken für das deutsche Volk und von seiner Führereigenschaft in schwerster geschichtlicher Zeit zu sprechen, wird meine Aufgabe zu einer späteren Stunde sein. Heute im Kreise der Reichsregierung bringe ich in verehrungsvoller Erinnerung zum Ausdruck, wie vortrefflich der Heimgegangene als Reichspräsident gewirkt und wie glücklich und erfolgreich sich die Zusammenarbeit zwischen ihm und der Reichsregierung durch seine Klugheit und vaterländische Hingebung gestaltet hat. Wir stehen erschüttert an der Bahre des Staatsoberhauptes, dessen große menschliche Eigenschaften so oft geholfen haben, sachlich schwere Fragen zum Nutzen des Deutschen Volkes zu lösen. Vielen der Mitglieder der Reichsregierung war er ein Freund geworden. In tiefer und aufrichtiger Trauer gedenken wir alle des Entschlafenen.



Reichstanzler Dr. Luther wird nach dem Ableben des Reichspräsidenten die Stellvertretung weiterführen. Es ist möglich, daß im Reichstag sofort ein Gesetz über die Vertretung des Reichspräsidenten eingebracht wird. Weiter besteht die Möglichkeit, daß sofort Neuwahlen ausgeschrieben werden. Die endgültige Beschlussfassung wird dem Kabinett vorbehalten. Der Reichstag tritt Montag mittag zu einer Trauerkundgebung zusammen.

Die Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 1. März. Aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten hat die Reichsregierung folgende Kundgebung erlassen:

Am Samstag ist der Deutsche Reichspräsident Friedrich Ebert aus dem Leben abgerufen worden. Tief erschüttert steht die Deutsche Reichsregierung und mit ihr das Deutsche Volk an der Bahre des Deutschen Staatsoberhauptes. Mit Friedrich Ebert ist der Mann dahingegangen, der unter Einsatz seiner starken Persönlichkeit erreicht, daß in den Wirren der Revolution die Einberufung der Nationalversammlung aus freier Wahl des Deutschen Volkes beschlossen und durchgeführt und damit dem Deutschen Staatsleben wieder eine geistliche Grundlage gegeben wurde. In schwerster Zeit hat er das Amt des Deutschen Reichspräsidenten mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und staatsmännischer Klugheit verwaltet und dabei in der Heimat wie im Auslande reiche Anerkennung erworben. In den außenpolitischen Wirren, die nach Kriegsende dem Deutschen Reich erwachsen, hat er die Verantwortung der Entscheidungen auf sich genommen, die nach vielen Mißerfolgen endlich den Weg zum Wiederaufstieg anbahnten. Unparteilichkeit und Geschlichkeit waren die Richtlinien seiner Amtsführung. Die Charaktereigenschaften des Menschen Friedrich Ebert und die hervorragende Begabung des Staatsmannes, der an der Spitze des Deutschen Reiches gestanden hat, haben ihm bei all denen, die den Mann und sein Werk kannten, Wertschätzung und Verehrung erworben. Er hat dem Deutschen Volke und dem Deutschen Vaterlande in schwerster Zeit als aufrechter Mann gedient. Der Aufruf ist von sämtlichen Reichsministern unterzeichnet.

Die Trauerfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten.

Berlin, 1. März. Für die Trauer- und Bestattungsfestlichkeiten für den Reichspräsidenten Ebert ist folgender Verlauf in Aussicht genommen: Mittwoch, den 4. März, findet im Hause des Reichspräsidenten die von der Reichsregierung veranstaltete amtliche Trauerfeier und im Anschluß daran die militärische Trauerparade statt. Wie verläutet, beabsichtigt der Reichstagspräsident eine Trauerfeier im Reichstag zu veranstalten. Mittwoch abend wird die Leiche nach Heidelberg überführt. Sie wird in einer von der Stadt Heidelberg zur Verfügung gestellten Ehrengrabstätte beigesetzt. Das Reichskabinett hat beschlossen, dem Reichstag vorzuschlagen, die Bestattung des Reichspräsidenten auf Reichskosten vorzunehmen.

Trauerkundgebung des Reichsrates.

Berlin, 28. Febr. Der Reichsrat trat heute nachmittag zu einer kurzen Trauerkundgebung für den Reichspräsidenten Ebert zusammen, an der Vertreter aller Länder teilnahmen. Reichsinnenminister Schiele eröffnete die Sitzung und erteilte dem preußischen Ministerpräsidenten

Dr. Marx das Wort, der folgende Ansprache hielt:
Heute morgen ist der Reichspräsident Friedrich Ebert an den Folgen seiner schweren Krankheit von uns geschieden. Mit dem Reich stehen die Länder trauernd an seiner Bahre, denn die Länder wissen genau, daß ebenso wie das Reich seinen zielbewußten und kraftvollen Führer in schweren Zeiten verloren hat, auch die Länder mit dem Tode des ersten Präsidenten der Deutschen Republik den Verlust eines Mannes zu beklagen haben, der seine Aufgabe nicht nur darin gesehen hat, in richtiger geschichtlicher Würdigung der politischen und kulturellen Bedürfnisse der einzelnen Länder ihren Staatsnotwendigkeiten gerecht zu werden und ihre Interessen mit denen des Reiches zu verknüpfen. Die Geschichte wird einst das Wirken Friedrich Eberts in den Jahren nach dem Krieg zu wärdigen haben. Der Reichsrat aber wird seiner Verdienste stets eingedenk bleiben und dem ersten Präsidenten des Reiches stets ein dankbares Andenken bewahren. Die Ansprache wurde stehend angehört. Minister Schiele schloß dann die Sitzung.

Befehl des Reichswasministers an die Wehrmacht.

Berlin, 28. Febr. Das Deutsche Reich hat kein Oberhaupt durch einen jähen Tod verloren. Die Deutsche Wehrmacht erweist ihrem toten Oberbefehlshaber den letzten Gruß in ehrfurchtsvoller Trauer. Sein Mut und seine Tapferkeit zeitigen ihren Lohn. Sein Name wird in ehrenvollem Andenken bleiben. Zum äußeren Zeichen unserer Trauer ordne ich an: Die Reichskriegsflagge ist auf allen militärischen Gebäuden und an Bord der Schiffe bis nach der Beisehung auf Halbmaße zu hissen. Es ist bis nach der Beisehung kein Spiel zu führen. Das Spielen bei Totenabendfeiern bleibt gestattet.

Die Beiseidkundgebungen.

Berlin, 28. Febr. Im Palais des Reichspräsidenten fand um die Mittagsstunde bereits eine große Anzahl von Diplomaten und hervorragenden Politikern erschienen, um ihr Beileid auszubringen. So sind der amerikanische Geschäftsträger, der schwedische und der dänische Gesandte, ferner die Vertreter fast aller deutschen Länder, die Reichs- und die preussischen Minister und viele andere Persönlichkeiten vorfahren. Als erste erschienen Staatssekretär Schubert und der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Reichsminister Dejer. Vor dem Palais des Reichspräsidenten hat sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Das Beileid der württ. Regierung.

Stuttgart, 28. Febr. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die württ. Regierung hat ihren Gedanken in Berlin, Staatsrat Dr. Vosler, beauftragt, der Gemahlin des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, sowie dem Stellvertreter des Reichspräsidenten, Reichstanzler Dr. Luther, die aufrichtigste und wärmste Anteilnahme der württembergischen Regierung auszusprechen.

Reise des württ. Staatspräsidenten nach Berlin.

Stuttgart, 28. Febr. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Staatspräsident hat sich nach Berlin begeben.

Beileidstelegramme des württ. Landtagspräsidenten.

Stuttgart, 28. Febr. Der Präsident des württ. Landtages hat aus Anlaß des Todes des Reichspräsidenten an den Reichstanzler folgendes Telegramm gerichtet: Namens des württ. Landtages spreche ich der Reichsregierung zum Ableben des Herrn Reichspräsidenten das aufrichtigste Beileid aus. gez. Körner, Landtagspräsident. — An Frau Reichspräsident Ebert wurde folgende Beileidkundgebung telegraphisch übermittelt: Zum Hinscheiden Ihres hochverehrten Gemahls erlaube ich mir, Ihnen und Ihrer ganzen Familie die herzlichste Anteilnahme des württ. Landtages zum Ausdruck zu bringen. gez. Körner, Landtagspräsident.

Anordnung des württ. Staatsministeriums über die Trauer.

Stuttgart, 28. Febr. Aus Anlaß des Todes des Herrn Reichspräsidenten hat das württ. Staatsministerium folgendes angeordnet:

1. Am Sonntag, den 1. März, sind öffentliche Lustbarkeiten aller Art verboten.
2. Am Tage der Beisehung sind öffentliche Darbietungen jeder Art (öffentliche Musik- und Theateraufführungen usw.) untersagt.
3. Bis zum Tage der Beisehung haben öffentliche Behörden Halbmaße zu schlagen.

Beileidkundgebung der Stadt Stuttgart.

Stuttgart, 28. Febr. An Frau Reichspräsident Ebert ist folgendes Telegramm abgeschickt worden: Namens der Stadt Stuttgart spreche ich Ihnen zu dem Hinscheiden Ihres um das Wohl des Reiches hochverdienten Herrn Gemahl herzlichste Teilnahme aus. Wir werden dem unsrer Stadt stets freundlich gesinnten Herrn Reichspräsidenten das beste Andenken bewahren. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager.

Das Beileid der Vaterstadt.

Heidelberg, 28. Febr. Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Walz, hat an die Witwe des Reichspräsidenten nach Bekanntwerden der Todesnachricht folgendes Telegramm gerichtet: Tieferschüttert über die erhaltene Trauernachricht verleihe ich Ihnen und den Ihrigen die Vaterstadt des hochverehrten Herrn Reichspräsidenten den Ausdruck der innigsten Teilnahme. Der Oberbürgermeister.

Beisehung am Donnerstag in Heidelberg.

Heidelberg, 28. Febr. Wie die „Heidelberger Neuesten Nachrichten“ erfahren, findet die Beisehung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert am Donnerstag, den 5. März, vormittags

10 Uhr, auf dem Heidelberger Friedhof statt. Die Reichsbehörden treffen mittels Sonderzug zur Beisetzung hier ein. An zureichender Berliner Stelle wird die Nachricht bestätigt.

Das Beileid der Parteien.

Berlin, 28. Febr. Der Präsident des preussischen Landtags, Bartels, sowie der 1. Vizepräsident, Dr. v. Kries, begaben sich heute nachmittag zu Frau Ebert und zum Reichsanzler Luther, um das Beileid des preussischen Landtags zum Tode des Reichspräsidenten auszubringen. Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags hat an die Gattin des verstorbenen Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: Hochverehrte Frau Reichspräsidentin! Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtags beklagt mit Ihnen den furchtbaren Schlag, den die Republik und die sozialdemokratische Partei durch den jähen Tod unseres unvergesslichen Vorkämpfers Friedrich Ebert erlitten haben. Wir alle kannten und ehren seine ruhige energische Art, seine Treue für Deutschland und für die Sache des arbeitenden Volkes. Ein edler Mensch, ein glänzender Parteiführer, ein vorbildlicher Reichspräsident ist in Ihrem Gatten dahingeshieden. Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten und uns bemühen, in seinem Geiste weiterzuwirken.

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei hat ein Schreiben an Frau Ebert gesandt, in dem es heißt: Aus der innigen Verbundenheit heraus, die zwischen dem Verstorbenen und unserer Partei bestanden hat, spricht die Deutsche demokratische Partei Ihnen und Ihren Kindern ihr herzlichstes Beileid aus.

Dr. Stresemann und Abg. Kempkes sandten im Namen der Deutschen Volkspartei an die Gattin des Reichspräsidenten folgendes Beileidsschreiben: Der unerwartete Tod des Herrn Reichspräsidenten, Ihres Gatten, erfüllt auch unsere Reihen mit aufrichtiger Trauer. Mit dem ganzen deutschen Volk beklagen wir den allzufrühen Heimgang dieses Mannes, der an höchste Stelle des Reiches gestellt, für den Wiederaufbau des Vaterlandes nach dem Zusammenbruch seine besten Kräfte eingesetzt hat. Seine aufopferungsvolle Tätigkeit zum Besten des Vaterlandes, dem sein ganzes Sinnen und Trachten geweiht war, sowie seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften, sichern ihm ein dauerndes Andenken in allen Schichten des Volkes. Namens der Deutschen Volkspartei sprechen wir Ihnen zu dem schweren Leid, das Sie und Ihre Familie im besonderen betroffen hat, unsere tiefempfundene Teilnahme aus.

Beileidsbezeugungen im Ausland.

Halbmaist in Danzig.

Danzig, 28. Febr. Der Volkstag der Freien Stadt Danzig sandte an den Deutschen Reichstag folgendes Telegramm: Anlässlich des jähren Hinscheidens des Reichspräsidenten Ebert spricht der Volkstag der Freien Stadt Danzig dem Deutschen Reichstag sein tiefempfundenes Beileid aus. Das Danziger Regierungsgebäude und das Volkstagsgebäude haben Halbmaist geflaggt.

Kundgebungen aus Oesterreich.

Wien, 28. Febr. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Reichspräsidenten Ebert hat in den hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen herzlichste Bedauern hervorgerufen. Vom Bundespräsidenten Dr. Hainisch und der österreichischen Regierung und von dem Präsidium des Nationalrates sind in herzlich gehaltenen Worten Beileidskundgebungen nach Berlin abgegangen. Der für Donnerstag angelagte Empfang bei der deutschen Botschaft in Wien wurde sofort abgesetzt.

Teilnahme in der Schweiz.

Basel, 28. Febr. Der Tod des Reichspräsidenten Ebert löste in der Schweiz aufrichtige Teilnahme aus. Nach dem gestrigen beruhigenden Krankheitsbericht kam die Trauernachricht unerwartet. Man hebt allgemein die sympathische und unaufdringliche Art des Reichspräsidenten hervor, der nicht über den Rahmen dessen hinausging, was ihm seine Natur, seine Tradition und seine Stellung vorschrieben. Der demokratische Art der Schweizer gefiel der frühere Sattlermeister als Reichspräsident gut, während man sein Eingreifen als Sozialdemokrat während der Regierungskrise Ende des vergangenen Jahres zu Gunsten der Links- und Mittelparteien als unvorsichtig tadelte. Es wird darauf hingewiesen, daß den Rechtsparteien nunmehr der Weg für einen Reichspräsidenten aus ihren Kreisen ungehindert offenstehe, wenn nicht in dem letzten Reichsanzler Marx diesen ein Gegenkandidat erwähle.

Das Beileid Italiens.

Rom, 1. März. Mussolini hat sofort nach Eintreffen der Nachricht vom Tode des Reichspräsidenten dem deutschen Botschafter telefonisch sein Beileid ausgesprochen, das er noch am Vormittag durch seinen Kabinettschef Paolucci in warmen Worten amtlich wiederholte. Die Nachrufe der italienischen Presse sind durchweg achtungsvoll für den Menschen und voller Anerkennung für den Politiker Ebert. Sein Takt und seine Mäßigung wird allgemein hervorgehoben. Das „Giornale d'Italia“ spricht von einem schweren Verlust für Deutschland, das erst in der Zukunft die Verdienste Eberts voll würdigen werde. Der „Mondo“ schreibt, daß die europäische Demokratie eine ihrer festesten Stützen verliere. Auch die katholischen Blätter äußern sich voll hoher Anerkennung für den Verstorbenen.

Frankreich und der Tod des Reichspräsidenten.

Paris, 1. März. Im Namen des Präsidenten und des Ministerspräsidenten der französischen Republik hat der Protokollchef des Quai d'Orsay dem deutschen Botschafter das Beileid zum Tode des Reichspräsidenten ausgesprochen. Auch der Senatspräsident hat der deutschen Botschaft sein Beileid auszubringen lassen. Die Blätter betonen in langen Nachrichten, daß Eberts Tod einen schweren Schlag für die Weimarer Republik bedeute. Der „Temps“ schreibt, daß Ebert fest entschlossen gewesen sei, die Weimarer Verfassung, an deren Ausarbeitung er hervorragenden Anteil genommen habe, mit äußerster Energie zu verteidigen. Eberts und „Paris soir“ nennen in einem Atemzuge Luther, Stresemann oder Jarres als Nachfolger und besprechen auch die Möglichkeit der Kandidatur eines Hohenzollern.

Amerikanische Pressestimmen zum Ableben Eberts.

Newyork, 1. März. Der Tod des Reichspräsidenten steht im Mittelpunkt aller Zeitungsberichte. Die Morgenpresse bringt neben ausführlichen Telegrammen und Artikeln das Bild des Verstorbenen. Der „Newyorker Herald“ bezeichnet es in seinem Leitartikel als das hauptsächlichste Verdienst Eberts, daß Deutschland die letzten schweren Jahre überleben konnte. Die „Newyorker Times“ schreiben, der Präsident habe das gebemühteste und besiegte Deutschland durch alle Krisen hindurchgeführt bis zu dem Tage, wo sich dem Deutschen Volk ein Ausblick auf eine bessere Zukunft eröffnete. Die „Wörel“ gelangt zu einem ähnlichen Schluß und sagt, nur seiner Geduld sei es zu verdanken, wenn Deutschland fast unmögliche Situationen überwunden habe. Die amerikanische Presse zollt dem Menschen Ebert die allergrößte Achtung und unterstreicht dabei seine Sparsamkeit, sein Tatgefühl, politisches Geschick, Einfachheit und Ehrlichkeit.

Ans Friedrich Eberts Leben.

Friedrich Ebert war am 4. Februar 1871 in Heidelberg als Sohn eines Schneidermeisters geboren, stand also im 55. Lebensjahre. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte er in seiner Vaterstadt von 1885 bis 1888 das Sattlerhandwerk. Es folgten dann einige Jahre der üblichen Handwerksburschenzeit, wobei Ebert nach Bremen kam. Hier trat er, seit 1889 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, in die politische Laufbahn ein. 1892 wurde er Redakteur an der sozialdemokratischen „Bremer Bürgerzeitung“, später betrieb er kurze Zeit eine Gastwirtschaft und 1900 übernahm er das Bremer Arbeitersekretariat. Im gleichen Jahr wurde er in die Bremer Bürgerchaft gewählt, der er fünf Jahre lang als Vorsitzender seiner Partei angehörte. Ende 1905 wurde Ebert zum Sekretär der Partei-Vorstandes gewählt, was seine Ueberfiedelung nach Berlin zur Folge hatte. Im Februar 1912 trat er in den Reichstag ein, im gleichen Jahre war er Vorsitzender des Parteitag und schon ein Jahr später wurde er als Nachfolger Bebels vom Parteitag in Jena zum Parteivorherrn gewählt. Er übernahm die Führung der Partei drei Vierteljahre vor Ausbruch des Weltkrieges. Er hat die Haltung seiner Partei bei Beginn des Krieges und während des ganzen Krieges, zumal er seit 1916 auch Mitglied des Vorstandes der Reichstagsfraktion war, maßgebend beeinflusst; das gilt vor allem für die fortdauernde Bewilligung der Kriegskredite und für die Unterföhrung der nationalen Verteidigung — bei allen Gegenfähen, die sich in der Kriegszieleörterung herausstellten —, und schließlich vor allem für den Eintritt seiner Partei in die Regierung im Oktober 1918. Ebert hat hier seinen Standpunkt zum Teil unter harten Kämpfen gegen eine Minderheit in der Partei durchgesetzt und hat dabei auch die Spaltung der Partei nicht gescheut. Als am 9. November 1918 der Reichsanzler Prinz Max zurücktrat, übertrug er Ebert das Amt des Reichsanzlers. Zwei Tage später wurde aber bereits der Rat der Volksbeauftragten gebildet, in den Ebert als Vorsitzender neben Haase eintrat. In den schweren Wirren der Revolution kämpfte er mit allem Nachdruck für die Einberufung einer verfassunggebenden Nationalversammlung, was schließlich zum Austritt der Unabhängigen aus dem Räte der Volksbeauftragten führte. Am 6. Februar 1919 trat die Nationalversammlung zusammen, am 10. Februar legte Ebert das Mandat der Volksbeauftragten in ihre Hände zurück und am 11. Februar wurde er mit 277 gegen 101 Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt. Er nahm die Wahl an und erklärte: „Ich will und werde als Bormann einer einzigen Partei. Ich bekenne aber auch, daß ich ein Sohn des Arbeiterstandes bin, aufgewachsen in der Gedankenwelt des Sozialismus, und daß ich weder meinen Ursprung noch meine Ueberzeugung jemals verleugnen gesonnen bin.“ Man wird ihm das Zeugnis nicht versagen können, daß er getreu diesem Bekenntnis die Regierungsgeschäfte geführt hat, nicht nur die repräsentativen, sondern auch die vielfältigen, wenn auch für die breite Öffentlichkeit nicht immer klar zutage tretenden politischen Aufgaben seines Amtes. So ist bekannt, daß Ebert schon lange, bevor es Ereignis wurde, für die Zuziehung der Deutschen Volkspartei zur Regierung eintrat, und der Verlauf der letzten Regierungskrise hat gezeigt, daß er trotz der scharfen Gegnerschaft seiner engeren politischen Freunde dem Eintritt der Deutschnationalen ins Reichskabinet keine Schwierigkeiten bereite. Ebert hat schon im Jahre 1920 darauf gedrungen, daß die verfassungsmäßige Neuwahl des Reichspräsidenten alsbald erfolgen soll. Die Parteien des Reichstags konnten sich aber zum Teil mit Rücksicht auf die damals noch besetzten östlichen Gebiete, zum Teil mit Hinblick auf die politischen Wirren nicht dazu entschließen und so kam im November 1922 das Verfassungsgeföhr zustande, das Ebert endgültig die Reichspräsidentenschaft bis zum 30. Juni 1925 übertrug. Die Präsidentenwahl stand also ohnehin im weiteren Verlauf des Frühjahrs zu erwarten. Ob er noch einmal kandidiert hätte, ist eine offene Frage. Die schwere Erkrankung die ihn am letzten Montag befiel, hat nunmehr dem Leben des ersten Reichspräsidenten ein rasches und vorzeitiges Ende gesetzt.

Die verfassungsrechtlichen Folgen.

Berlin, 28. Febr. Die verfassungsrechtlichen Folgen des Ablebens des Reichspräsidenten sagte heute die „D. A. Z.“ kurz zusammen. Sie sind in Artikel 51 der Reichsverfassung geregelt. Für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentschaft ist zur Durchführung der neuen Wahl, die Vertretung durch ein Reichsgeföhr zu regeln. Bis zu dessen Erlass wird das Reichspräsidium von dem Reichsanzler mit allen dem Präsidenten zustehenden Rechten und allen ihm obliegenden Pflichten geführt. Die Anordnungen und Verfügungen dieses Vertreters bedürfen, wie die des Reichspräsidenten selbst, der Gegenzeichnung durch den Vizekanzler oder den Ressortminister. Die Wahl des neuen Reichspräsidenten richtet sich nach dem am 6. März 1924 neu gefassten Gesef über die Wahl des Reichspräsidenten. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Den Wahltag bestimmt der Reichstag. Es muß ein Sonntag oder öffentlicher Ruhetag sein. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhält. Ergibt sich keine solche Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, bei dem gewählt ist, wer die meisten gültigen Stimmen hat. Im ersten Wahlgang gilt also die absolute, im zweiten die relative Mehrheit. Wählbar ist nach Reichsverfassung, Artikel 41, jeder Deutsche, der das 35. Lebensjahr vollendet hat.

Schließung der Berliner Börse.

Berlin, 28. Febr. Der Berliner Börsenvorstand hat heute vormittag sofort nach Bekanntwerden des Ablebens des Reichspräsidenten Ebert beschlossen, als Zeichen der Trauer den gesamten Börsenverkehr ausfallen zu lassen. Es finden keinerlei Geschäfte und Notierungen statt. Die bereits in den Börsenträumen anwesenden Besucher haben sich vielmehr wieder in ihre Bankbüros zurückbegeben.

Herriot über außenpolitische Fragen

Paris, 28. Febr. Vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten beantwortete gestern Herriot den Fragebogen der Kommission über die 4 wichtigsten Probleme der französischen Außenpolitik. Nach einem amtlichen Bericht führte Herriot u. a. aus: 1. Die Verhandlungen mit England in der Schuldenfrage werden mit größter Herzlichkeit fortgesetzt. Die Haltung der Vereinigten Staaten hat sich seit dem vergangenen Jahr in dieser Frage nicht geändert. 2. Die verbündeten Mächte werden sich in einer Aussprache über die Sicherheitsfrage, die sich nicht länger hinauszuziehen läßt, schlüssig werden. Auf deutscher

Seite scheint man im Begriff zu stehen, Vorschläge zu unterbreiten, zu denen die Regierung jedoch ausschließlich im Rahmen des Versailler Vertrags Stellung nehmen wird. 3. Die französisch-russischen Beziehungen wurden aus politischen und finanziellen Interessen wieder aufgenommen. Die Regierung bemüht sich zur Zeit, eine Regelung der öffentlichen und privaten Schuldverpflichtungen Russlands herbeizuföhren. Die Sowjetregierung und das russische Volk mochte es, als eine Marinekommission in Bירתa den Zustand der Brantsefflotte prüfte, angenommen haben, daß diese Flotte ohne jede Formalität übergeben würden. Die franz. Regierung hält aber an den Bedingungen fest, die von ihrer Vorgängerin aufgestellt wurden. Die Brantsefflotte wird nicht herausgegeben, solange diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Dann werden zum Schutze der Randstaaten am Schwarzen Meere besondere Maßnahmen ergriffen werden. 4. Die Frage der Unterbringung der deutschen Schuldverschreibungen (Eisenbahn- und Industrialschuldverschreibungen) ist nicht vor einigen Monaten spruchreif.

Das deutsch-französische Handelskompromiß unterzeichnet.

Paris, 1. März. In der gestrigen Zusammenkunft des Staatssekretärs Trendelenburg mit Handelsminister Rainaldy wurde das angekündigte Kompromiß auf Grundlage der weiteren Wirtschaftsverhandlungen anerkannt und namens der beiden Regierungen bestätigt. Es wurden darüber Noten ausgetauscht. Das Kompromiß besteht darin, daß Deutschland für die neun- bis zehnmonatliche Dauer eines provisorischen Vertrages auf die Vorteile der Meißbeugung verzichtet und überdies die elastischen Kontingente auf der Grundlage einer Halbierung der Zollsätze fortbestehen läßt, während Frankreich für den endgültigen Handelsvertrag Deutschland die Meißbeugung de facto in sichere Aussicht gestellt hat. Eine formelle Verpflichtung der französischen Regierung hierfür liegt noch nicht vor, da sie den absehbaren Körperschaften nicht vorgreifen kann. Die Deutsche Delegation hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, daß nur bei Einhaltung des sicheren Verprechens die Verhandlungen überhaupt fortgeführt werden können. Staatssekretär Trendelenburg reiste gestern abend nach Berlin und wird am 16. März wieder nach Paris zurückkehren, um sowohl über das Provisorium, wie über den endgültigen Vertrag die Verhandlungen aufzunehmen. In der Zwischenzeit werden die anderen Punkte der Verhandlungen, die sich nicht auf die Tariffrage beziehen, von einzelnen zurückbleibenden Delegationsmitgliedern besprochen.

Die Ausarbeitung des Provisoriums.

Paris, 2. März. Am Freitag werden in Paris deutsche juristische Sachverständige erwartet, die gemeinsam mit Vertretern der französischen Regierung des Statut des Provisoriums ausarbeiten werden. Es enthält u. a. auch reine juristische Klauseln, die definitiven Charakter haben, also auch im endgültigen Handelsvertrag übernommen werden. Sie beziehen sich besonders auf Fragen des Konsulats- und Niederlassungsrechtes, sowie der Schifffahrt. Der Text des provisorischen Abkommens enthält außerdem eine besondere Klausel, die kurz die Bestimmungen des endgültigen Vertrages zusammenfaßt. Das Provisorium wird voraussichtlich am 1. April in Kraft treten und zwar mit zweimonatlicher Kündigungsfrist.

Der Kontrollbericht.

Paris, 1. März. Nach einer Havasmeldung hat das Militärkomitee in Versailles gestern die Prüfung des Berichts der Kontrollkommission über den Stand der Deutschen Abrüstung zu Ende geführt. Das Komitee hat das völlige Einvernehmen über die Schlussfolgerungen festgesetzt. Die Schlussfolgerungen sind in der Form eines einfachen Kommentars zu den im Generalbericht verzeichneten Feststellungen gehalten. Die Mitglieder des interalliierten Militärkomitees haben heute die gemeinsam abgefaßten Bemerkungen unterschrieben. Der Botschafterkonferenz werden am Montag zwei Schriftstücke vorgelegt werden: 1. Der Bericht der Kontrollkommission und 2. der Kommentar des interalliierten Militärkomitees.

Am Dienstag Sitzung der Botschafterkonferenz.

Paris, 2. März. Die Botschafterkonferenz wird am Dienstag vormittag das Gutachten des interalliierten Militärkomitees prüfen. Das Gutachten wurde am Sonntag nachmittag Herriot überreicht. Die Frage, ob der Generalbericht veröffentlicht werden soll oder nicht, ist noch nicht geprüft worden, wird aber in den Verhandlungen zwischen Frankreich und England zur Sprache gebracht werden. Die Londoner Meldungen, nach denen sich die britische Regierung der Veröffentlichung des Generalberichtes widersetzen werde, werden dementiert.

Kleine politische Nachrichten.

Am 4. März Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 28. Febr. Der Ältestenausschuf des preussischen Landtages ist für Montag, den 2. März, nachmittags 4 Uhr einberufen worden. Das Plenum des preussischen Landtages tritt am 3. März zusammen, um die Interpellationen und Anträge zum Dortmund-Grubenunglück zu erledigen. Am 4. März soll die Neuwahl des preussischen Ministerpräsidenten erfolgen.

Vorbereitungen über die Aufwertung.

Berlin, 28. Febr. Reichsfinanzminister von Schlieben hielt heute, wie die Kreuzzeitung mitteilt, mit den Führern der Reichstagsfraktionen eine Besprechung über die Aufwertungsfrage ab, um ihnen die Auffassung der Regierung mitzuteilen. Es soll sich daran eine eingehende Aussprache zwischen dem Reichsfinanzminister und den Vertretern der politischen Parteien anschließen.

Die Nichträumung Kölns eine Gefahr für den Dawesplan.

London, 28. Febr. Die linksliberale „Daily News“ schreiben über den Entwaffnungsbericht, daß die Veröffentlichung neuerdings von unerwarteter Seite unterstützt worden sei. Es wäre klar, daß die englische Regierung sich einem Tadel der ganzen zivilisierten Welt aussetzen würde, wenn sie ihre fortgesetzten und klaren Verprechungen wegen der Räumung Kölns ohne genügende Beweise für die deutschen Verfehlungen brechen würde. Das Blatt betont die Gefahren für den Dawesplan und sagt, daß eine solche Geföhrdung durchaus ernst zu nehmen wäre.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. März 1925.

Der Volkstrauertag.

Anlässlich des gestrigen Volkstrauertages beteiligten sich der Veteranen-Verein Calw und der Militär- und Veteranen-Verein Calw an dem angelegten Trauergottesdienst. Nach demselben legten nach kurzen, schlichten Ansprachen Bezirksobmann Kühle vor dem festlich geschmückten Ehrenmal der Gefallenen im Namen des Württembergischen Kriegerbundes, Gemeinderat Dreiß im Namen der Stadt und Regierungsrat Oberleutnant Ziegler im Namen der Ortsgruppe des Württembergischen Offiziersbundes je einen Kranz als äußeres Zeichen der Trauer um unsere Gefallenen nieder. Neben den staatlichen und städtischen Gebäuden hatten auch zahlreiche Privathäuser auf Halbmast geflaggt.

Ein seltenes Jubiläum.

Auf 40 Jahre ununterbrochener Tätigkeit in unserer Druckerei kann in diesem Monat unser Faktor Carl Störz zurückblicken. Am 26. April dieses Jahres werden es 50 Jahre, daß er in unserer Druckerei seine Lehre als Schriftsetzer antrat. In Anerkennung seiner langjährigen, auf reiche Erfahrungen und Kenntnisse gestützten treuen Dienste brachte ihm die Geschäftsleitung herzliche Glückwünsche dar.

Ein Frühlingsbote.

Der erste Maikäfer, ein schönes und kräftig entwickeltes Exemplar, wurde uns heute auf die Redaktion gebracht. Er stammt aus dem 675 Meter hoch gelegenen Schwarzwaldsdorf Zwerenberg, woselbst die Käfer bereits in größerer Anzahl auftreten. Auch dies ist ein Merkmal, daß der Frühling mit Riesenschritten herannaht.

Von der Jagd.

Der erste Sah Hasen ist in diesem Jahre dank der warmen Witterung gut durchgekommen. Es ist ein seltenes Ereignis daß die Kanarienvögel am Leben blieben. Die Hasenjagden dürften sich hierdurch bessern, weil in der Regel die Kanarienvögel im gleichen Jahre noch Junge werfen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die Wetterlage bleibt, obwohl sich die Depression im Nordwesten abgeflacht hat, vorerst noch unbeständig. Für Dienstag und Mittwoch ist wohl mehrfach aufsteigendes, aber immer noch zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten. Auch vereinzelte Niederschläge sind nicht ausgeschlossen.

rp. Oberhaugstett, 25. Febr. Wenn man täglich die Zeitung in die Hand nimmt, so sind da und dort Wünsche für Verbesserung des Postverkehrs vorhanden. Auch wir haben einen solchen Wunsch. Die Fahrpost von Zwerenberg nach Neubulach wurde ganz aufgehoben und die beiden Gemeinden Zwerenberg und Martinsmoos wurden zur Post Eshausen über Gaugenwald überwiesen, obgleich beide Gemeinden doch in den Bezirk Calw gehören. Oberhaugstett, nach Neubulach die betroffene Gemeinde, sollte seinerzeit einen Beitrag geben, um die Verbindung weiter zu erhalten, aber aus Sparsamkeit wurde nichts bewilligt. Nun kommt allmählich das Einsehen; diejenigen welche ziemlich Paketverkehr haben müssen nun die Pakete nach Eshausen tragen und ebenfalls auch dort abholen, vorher konnte man an Ort alles erledigen. Die Post könnte nun wieder Entgegenkommen zeigen; ebenso sollten die betreffenden Gemeinden energische Schritte tun, wenn es auch Opfer kostet, besonders auch Neubulach, daß der Hintere Wald immer mehr durch Postverbindungen an den Verkehr angeschlossen würde. Wir würden vorläufig auf Autoverbindung verzichten, wenn nur das Postwägle wieder seine Tour machen würde.

(S.C.B.) Pforzheim, 27. Febr. Der Vorstand des Bezirksamtes Pforzheim, Direktor Heinrich Zoos, gegen den bekanntlich ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwalt-

Amtliche Bekanntmachungen

Änderung in der Einteilung und Besetzung der Verwaltungsaktuariatsbezirke.

Den Verwaltungsaktuariatsbezirk I (Calw), der infolge Zurechtlegerung von Verwaltungsaktuar Staudenmeyer frei geworden ist, hat die Amtsversammlung dem Verwaltungsaktuar Hilligardt in Teinach übertragen und gleichzeitig beschloffen, den Bezirk II (Teinach) vorläufig unbesezt zu lassen und die Gemeinden dieses Bezirkes unter den beiden anderen Bezirken aufzuteilen.

Der Verwaltungsaktuariatsbezirk I Calw (Verwaltungsaktuar Hilligardt) umfaßt die Gemeinden:

Alzenberg, Dachtel, Emberg, Monakam, Möttlingen, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Rätenbach, Sonnenhardt, Unterhaugstett, Würzabach und Zavelstein;

der Verwaltungsaktuariatsbezirk III Neubulach (Verwaltungsaktuar Müller) die Gemeinden:

Agendach, Althalden, Altbulach, Berorte, Breitenberg, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Neuweiler mit Hofstett, Martinsmoos, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Schmied und Zwerenberg.

Vorstehende Einteilung ist nur als vorläufig gedacht; die endgültige Regelung muß zurückgestellt werden, bis über die Änderung der Gemeinde- und Bezirksordnung entschieden sein wird.

Calw, den 27. Februar 1925.

Oberamt: G o e k, A. B.

schaft wie auch ein dienstpolizeiliches Verfahren durch den Stadtrat eingeleitet ist, weil seine Kassensführung nicht einwandfrei war, jedoch sich ein Fehlbetrag von über 2000 Mark ergab, ist vorläufig seines Amtes entbunden worden.

(S.C.B.) Pforzheim, 27. Febr. Architekt Albert Reihheimer sprang an der Belfortstraße so unglücklich von der Straßbahn ab, daß er stürzte und mit dem Bein unter den Anhängewagen kam. Er erlitt einen schweren, komplizierten Knochenbruch des Unterschenkels.

(S.C.B.) Leonberg, 26. Febr. Borige Woche stahl ein 14-jähriger Junge in einem Metzgerladen 70-80 Mark aus der Ladentasse. Er wurde von einer aufstehenden Frau beobachtet und konnte der Tat überführt werden. Das Geld hatte er in unmittelbarer Nähe versteckt. Zunächst erhielt er eine ausgiebige Tracht Prügel für seine freche Tat. Die Sache wird aber auch noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Febr. Vertretungen der Bürgervereine Cannstatt, Gablenberg, Gaisburg und Wangen hielten in Gablenberg eine Versammlung ab, um zur Frage der Erbauung einer Radarbrücke bei Gaisburg Stellung zu nehmen. Man einigte sich auf eine Eingabe, in der der Gemeinderat ersucht wird, der Erstellung einer Radarbrücke bei Gaisburg mit einer Zufluchtsstraße nach Cannstatt, die außer einem Geh- und Fahrwegverkehr auch einen Straßenbahnverkehr aufzunehmen hätte, alsbald näherzutreten. Da aber mit dem Bau einer massiven Brücke und Straße aus naheliegenden Gründen nicht sofort begonnen werden kann, so erließen sie den Gemeinderat, bis zu der in diesem Sommer auf dem Walen stattfindenden Deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung eine behelfsmäßige Holzbrücke (etwa in der Höhe der früheren Kiesbrücke) zu erstellen, die auch einem Fuhrwegverkehr bis zur Erstellung der geplanten Brücke dienen kann.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Febr. Die Staatsanwaltschaft warnt vor einem gewohnheitsmäßigen Rodaufschneider, der im Januar einer Dame wahrscheinlich während einer Straßenbahnfahrt, mehrere Schnitte auf der Rückseite ihres Mantels in Sitzhöhe, vermutlich mit einer Schere beibrachte. Ähnliche Vorfälle sind in den letzten Jahren wiederholt zur Anzeige gekommen, ohne daß der Täter festgestellt werden konnte.

(S.C.B.) Großschaffheim O. B. Waiblingen, 27. Febr. Die Frau und der einzige, acht Jahre alte Sohn eines angesehenen, in guten Verhältnissen stehenden Bürgers wurden tot im Bett aufgefunden. Mit einem Beil, das am Tatort lag, war ihnen die Schädeldecke eingeschlagen. Nach der Untersuchung ist festgestellt, daß bei der Frau sofortiger Tod eintrat, während das Kind erst einige Stunden nachher starb. Der Ehemann war flüchtig. Am Nachmittag wurde er mit einem Säuf durch den Mund auf einer Wiese bei der Mitter tot aufgefunden. In wirtschaftlicher Beziehung stand der Täter in guten Verhält-

nissen. Er hatte ein landwirtschaftliches, schuldenfreies Anwesen im Wert von etwa 20 000 Mark und war ein angesehener Bürger, was daraus hervorgeht, daß er schon frühzeitig in den Gemeinderat gewählt wurde, langjähriger Feuerwehrkommandant war und die Stelle des städtischen Waldmeisters bekleidete. Auch im Weltkrieg hat er seine Pflicht musterhaft erfüllt, wovon seine Beförderung zum Sergeanten Zeugnis gibt. Man wird wohl nicht fehl gehen, anzunehmen, daß in diesem harten Ringen der Wölfer seine beste Nervenkraft verloren ging und dieser Umstand mit dazu beitrug, daß diese grauenvolle Tat geschehen konnte. Auch im landwirtschaftlichen Ortsverein war er ein treues und beratendes Mitglied. Beamte des Amtsgerichts und des Stationskommandos trafen auch alsbald am Tatort ein. Die Untersuchung hat einwandfrei den Beweis erbracht, daß der Täter zuerst seine Frau getötet, dann das Kind tödlich verletzete, und hierauf durch Erhängen seinem eigenen Leben ein Ende bereite. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber ist anzunehmen, daß er Frau und Kind nicht aus Haß umbrachte, sondern deshalb, weil er sie vor der Nachrede über seinen Selbstmord bewahren wollte, dem er in anbräutlicher seiner zerrütteten Nerven nicht mehr widerstehen konnte.

(S.C.B.) Gelsingen, O. A. Mergentheim, 28. Febr. Die zirka 60 Meter lange hölzerne Tauberbrücke in Gelsingen, wohl die älteste des Taubertales und längste Brücke des ganzen Landes, die der Gemeinde schon viel Sorge und Geld gekostet, hat trotz der gründlichen Renovierung im Jahre 1920, in welchem Jahre zirka 16 Meter sich den Fluten ergeben mußten, bei den Hochwassern des letzten Jahres stark gelitten, indem durch die Korrosion in Mergentheim der Wasserandrang ein rascherer war. Schwere Herzens hat sich nun die Gemeinde entschlossen, im Jahre 1930, wenn eine Verschiebung bis dahin noch möglich ist, nach dem Vorschlag der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau eine sogenannte Plattenbalkenbrücke in Eisenbeton zu erbauen und die zuständigen Stellen jetzt schon um entsprechende Bereitstellung der nötigen Mittel zu bitten. Der Tauberfluß hat in Gelsingen durch die Wühlung fast des ganzen Tales bei Hochwasser vor der Korrosion schon große Opfer gefordert.

(S.C.B.) Neu-Ulm, 28. Febr. In der Nacht zum 27. Februar ist in der Nähe des Bahnhofs Gerolzhofen das 21 Jahre alte Dienstmädchen Schneck ermordet worden. Man nimmt an, daß dem Mädchen Gewalt angetan werden sollte, daß es sich dabei heftig zur Wehr setzte und von dem Täter dann mit einem an der Mordstelle befindlichen Schleifstein zu Tode geworfen wurde. Als Täter wurde festgestellt der 21 Jahre alte ledige Kaufmann Karl Schwarz aus Altenschnöbich, B. A. Gerolzhofen.

Büchertisch.

Vom Verlaag Landsberg-Berlin liegen uns zwei Novellenbände vor. Gleich sei's gesagt: sie sind denbar ungeeignet für Konfirmationsgeschenke. Doch reifen und vorurteilslosen Menschen vermögen sie dies und das zu geben.

M e g e r l e v o n M ü h l f e l d, Möglichkeiten, Novellen, heißt das eine. Der Verf. stellt sich selbst, in eine wunderliche Geschichte verknüpft, als ehem. k. u. k. Offizier vor. Und mit österreichischer Leichtigkeit wirbelt er über Zeitprobleme hin: Hellsehen, Unterbewußtsein, Rasse, Soziales, Mystisches. Die Woge der Großstadt spült Kehricht in dunkle Ecken. Mühselig leuchtet hinein: gärende, schwärzende Fäulnis menschlicher Physis; Tragik pathologischer Physis. Zola'sche Naturalistik und Poe'sche Schaurigkeit türmen sich zu gräßlicher Grotteste.

Und das andere:
A l b e r t H. K a u f m a n n, Ephebische Trilogie. Ein Werk durchglüht von hellenischer Freude am Schönen, ein dreigeteilter Hymnus auf den Epheben. Vielgestalt in den Erscheinungen — unbeirrt strebend nach der Darstellung sublimierter Liebe. Nicht zufällig hat Kaufmann die Gedichte des Grafen von Platen ausgewählt und herausgegeben. Murn wölbt sich der Himmel des Mittelmeers über den schönsten Stellen und der süße Hauch dämmernder Pinienhaine durchzieht sie. Die Zartheit der Empfindungen wird unterstrichen durch fast peinlich artellen Gegensatz in einem Intermezzo fastiger Küpelfenzen. R.

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von F. r. L e h n e.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gisela erstarrte noch mehr. Wie in empfindlichem Schmerz zogen sich ihre schön geschwungenen dunklen Augenbrauen zusammen. „Du phantasiertst dir da etwas zusammen, Thora, woran ich nicht denke. Es könnte ja gar nicht sein, weil es — zu schön wäre,“ fügte sie leise hinzu mit unsicherer Stimme. Ihre Hände zitterten ein wenig, als sie die weiche Seide sorglich zusammenlegte, aus der sie eine Bluse arbeiten wollte.

Annelies' Miete neben ihr und streichelte sie. Sie hatte den feuchten Schimmer in der Schwester Augen gesehen. „Stauke nur und denke immer daran. Stauk und seht — dann geht alles in Erfüllung! So mache ich es.“

Gisela streichelte lieblosend das krause braune Haar der Ningsen. „Liebe Kleine, du meinst es gut!“

„Ach, wer doch auch den Optimismus deiner siebzehn Jahre hätte, Annelies!“ seufzte Thora. „Dir hängt der Himmel noch voller Selgen. Mache du aber erst, wie wir, verschiedene Ballwörter mit, komm du auch in die Zwanzig, dann werden deine Erwartungen schon herabgestimmt werden.“

„Ich werde keinen mehr mimachen — habe von dem einen schon genug. Ich danke dafür, als Komtesse Bernhausen auf dem Präsentierteller zu sitzen und mich zu plagen und standesgemäß zu benehmen. Ich habe doch immer daneben, obgleich ich in euch die vollkommensten Vorbilder habel. Hier gefällt es mir überhaupt nicht. In dem kleinen Haus, wenn es auch Villa genannt wird, ist alles so eng. Warum bleiben wir nicht auch im Winter in Bernhausen? Dort ist's viel schöner und freier.“

„Und einsamer! Da kriegen wir erst recht keinen Mann! Hast du dort Offiziere zum Tanzen? Jummchen, das verstehtst du nicht! Dort hat Papa keinen Klub, in dem er seine Tage verbringen kann, dort ist

kein Variete, keine Operette, dort hat er keine Gelegenheit zum Spielen, denn wen hätte er da als standesgemäßen Verkehr? Doch nur den früheren Müller Kruse, der seit zwei Jahren auf dem schönen Nichtofenschen Gut breit macht. Kann er zu dem Manne auf die Jagd gehen? Doch ausgeschlossen! Du siehst also, wir müssen hier in der Stadt sein, um den Winter angemessen totzuschlagen. Der Sommer bleibt für das Land. Anders geht es bei so hochgeborenen Leuten wie wir sind nicht — also füge dich!“

„Du bist furchtbar, Thora!“ sagte Gisela, der die bittere Ironie der Schwester wehe tat, obwohl die nur ausdrückte, was sie selbst oft schon gedacht. Wir müssen uns ja fügen, denn Papa mit seiner unwiderstehlichen Liebeswürdigkeit zwingt uns allen seinen Willen auf, aber —“

„Ich habe ihn längst in seinem Egoismus erkannt. Ueber mich hat er keine Macht. Ich werde ihm nächstens einmal gründlich meine Meinung sagen. Die arme Mama reißt sich noch auf.“

„Du kannst es nicht ändern, Thora.“

„Ich versuche es wenigstens. Und wenn er kein Einsehen hat, daß es so nicht weitergeht, dann begehe ich einen Gewaltstreik. — Na, brauchst nicht zu erschrecken, Große. Ich meine bildlich! Oder glaubst du ich würde durchgehen? Dazu habe ich kein Talent. Bedenke auch, was die Leute sagen würden! Nein, ich heirate einfach, wer mir über den Weg läuft — gleichviel, wer es ist, nur vorausgesetzt, daß er das nötige Kleingeld hat. Unter zwei Millionen tue ich es nicht. Ich habe es satt, dieses Scheinleben. Nach außen hin flott auftreten und innen jeden Groischen wie die kleinste Bürgerfrau ängstlich umbrechen! Die Handtücher flinkmal mit Benzol waschen, sich die Kleider selbst arbeiten, wenn wir auch „Feenhände“ haben, wie rechtlich die Deutenbach mit ihrem süßesten, falschen Lächeln sagte, als sie mein aufgearbeitetes Taffett'ed bewunderte —“

„Ist das eine Schande, Thora?“

„Nein. Aber ich habe eben keine Lust mehr, so weiter mitzumachen! Und so knappes Taschengeld, mit dem hinten und vorn kein Auskommen ist —“

„Aber dann laßt man sich auch keine feidenen Strümpfe, das Paar zu acht Mark, Thora!“

Thora machte eine ungeduldige Schulterbewegung. „Ich kann nun einmal keine wollenen Strümpfe tragen, Gisela! Oder soll ich mir selbst welche stricken? So praktisch bin ich noch nicht geworden! Genug, daß ich mir die Kleider selbst nähe. Zwar, um gerecht zu sein: du tuft es eigentlich, und ich helfe nur so zum Schein. Du bist eben die beste, selbstloseste Schwester, ganz der Mama nachgeartet — und ich habe viel vom Papa — leider. Doch es ist nicht zu ändern. Ich habe so gar keine Talente — nur Talent zum Selbstaufgeben für schöne Dinge, an denen ich eine fast kindische Freude habe. Elegante, geschmackvolle Toiletten, feidene Strümpfe, Spitzenwäsche — überhaupt Luxus, Luxus in jeder Art, der ist mir Lebensbedürfnis. Und gerade ich muß ihn entbehren! Aber lange will ich das nicht mehr — ich kann einmal nicht im Schatten leben!“

„Und ist das Leben im Schatten einer liebelosen Ehe nicht noch viel schwerer zu ertragen, Thora? Wenn dein Herz einmal sprechen wird —“

„Das wird nicht sprechen! Glücklicherweise habe ich keins. Es ist nur unnützer Ballast. Und für mich ist Armut und Dürftigkeit das schwerste. Ach, wenn du wüßtest, wie inbrünstig ich mich hinaussehne aus der Verlorenheit unseres Lebens!“

„Dann lüge doch nicht mit, Thora!“ sagte Annelies. „Das ist doch sehr einfach — mache es wie ich. Ich streike. Ich will wieder hinaus nach Bernhausen, und wenn ich mit der alten Barbe allein soll!“

„Die arme Mama — wenn sie euch hörte! Du sie denkst ihr wohl gar nicht!“

„Mama geht mit uns. Papa mag allein hterbleiben und sich eine möblierte Wohnung mieten. Wir geben den ganzen Haushalt hier auf, entlassen vor allem das anspruchsvolle Personal und —“ (F. f.)

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg.
Das Landesamt für Arbeitsvermittlung schreibt: Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg hat sich weiterhin günstig entwickelt. Die Zahl der unterrichteten Erwerbslosen ging auf am 15. Febr. (gegenüber 3800 am 1. Febr.) zurück. Eine weitere Besserung ist festzustellen vor allem in der Metallindustrie (mit Ausnahme der für chirurgische Instrumente und Feinmechanik), der Lederindustrie (auch Schuhfabriken), in der Möbelindustrie und im Schneidergewerbe. Der Landwirtschaft fehlt es nach wie vor an Anechten und Mädchen; die Zahl der Anfertigerstellen im Hausdienst lachenden Mädchen hat wieder zugenommen. Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe ist sehr belebt. Auch in der Baustoffindustrie ist lebhaftige Tätigkeit festzustellen. Gegenüber weitverbreiteten Gerüchten ist zu bemerken, daß der für Zulassung ausländischer Arbeiter zuständige Ausschuss beim Landesamt für Arbeitsvermittlung bis jetzt nur etwa 200 italienische Ziegelarbeiter zugelassen hat, während eine Zulassung von ausländischen Bauarbeitern bisher noch nicht beantragt ist.

Stand der Winterfauna.

Unsere Winterfauna zeigen einen guten Bestand und gesundes Aussehen und sind bis jetzt trotz des schneearmen Winters und den vielen Temperaturschwankungen gut durch den Winter gekommen. Man darf hoffen, daß sie mit gutem Bestand auch ins Frühjahr eintreten werden, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse überraschen. Der letzten Herbst bei Roggen aufgetretene Schneefrost hat glücklicherweise nicht die Ausdehnung angenommen, wie man ursprünglich befürchtete, so daß der Schaden bei einigermaßen günstigem Wetter zum größten Teil wieder auszuwachsen dürfte.

Amtsgericht Calw.

Handelsregisteramt vom 26. Februar 1925 bei der Firma Lorenz Beihof, Eisfabrik in Unterreichenbach: Dem Oskar Eisele, Kaufmann in Unterreichenbach ist Prokura erteilt. Die Prokura des Emil Frey ist erloschen.

Subrakkord.

Die Verfuhr des Brennholzes für die städt. Gebäude ist im Abstreich zu verdingen.
Schriftliche Angebote wollen bis Donnerstag, den 5. März 1925, mittags 12 Uhr eingereicht werden. Nhk. Bedingungen können bei der Stadtpflege eingesehen werden.
Calw, den 28. Februar 1925. Stadtpflege.

Auf Bahnhof Bad Liebenzell

ist die Erstellung und der Betrieb einer
Erfrischungsstelle

zum Verkauf von Getränken des Reisebedarfs
zu vergeben.

Angebote, auf feste jährliche Pachtkummen lautend, sind mit Leumnds- und Vermögenszeugnissen belegt binnen 5 Tagen an die Bahnhafion Bad Liebenzell, bei der die Pläne und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, zu richten.
Deutsche Reichsbahngesellschaft
Vorstand der Betriebsinspektion Calw.

Liegestühle

zu herabgesetz. Preisen. Groß. Posten
Rest-Tapeten
zu billigen Preisen bei
Adolf Junginger, Tapezier-Geschäft
obere Marktstraße 31.

Gemeinde Altburg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erschließung von Baugebiet sind nachstehende Bauarbeiten zur sofortigen Ausführung im Submissionsweg zu vergeben:

1. Grab-, Betonier-, Maurer- und Kanalarbeiten im Betrag von 3930 Mk.
 2. Erweiterung der Wasserleitung 3500 Mk.
- Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote nach Prozenten der Voranschlagspreise bis Samstag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr beim Schultheißenamt Altburg eingereicht werden.
Calw, den 2. März 1925.

Der beauftragte Baumeister:
Kohler, Architekt.

OTTO WEISSER

Kronengasse
Sattlerei und Polstergeschäft
empfiehlt



Kinderwagen,
Sportwagen,
Kinderstühle,
Liegestühle,
Korbmöbel

zu billigsten Preisen bei schöner Auswahl. Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 28. Februar.

Es notierten: Edeläpfel 20-25, Tafeläpfel 10-20, Ballnüsse 30-40 je 1/2 Kilogr.; Kartoffeln 5-6, Wirsing 8-10, Filderkraut 6-8, Weißkraut rund 6-8, Rotkraut 8-10, Rosenkohl per Stück 15-28, Grünkohl 8-10, Rote Rüben 5-7, Gelbe Rüben 5-6, Zwiebeln 12-14 je 1/2 Kilogr.; Rettiche 3-5, Sellerie 10-25 je 1 Stück; Schwarzwurzeln 30-40; Spinat 30-35 je 1/2 Kilogramm.

Viehpreise.

Laupheim: Zufuhr 58 Kälber und Böschel, 26 Kälber, 14 Kühe, 14 Ochsen und Stiere, 18 Färren, 2 Pferde. Verkauft wurden 24 Stück Jungvieh um 170-280 M, 12 Kälber um 500-535 M, 5 Kühe um 390-470 M, 2 Ochsen um 600-685 M pro Stück. — **Laichingen:** Zufuhr 61 Stück Vieh. Preis für Jungvieh 100-250 M. In Großvieh war der Handel flau. — **Murrhardt:** Zufuhr 46 Ochsen und Stiere, 25 Kühe, 37 Kälberinnen und Kinder. Verkauft wurden 31 Ochsen und Stiere, 14 Kühe, 23 Kälberinnen und Kinder. Es galten Ochsen und Stiere 168-633 M, Kühe 175-550 M, Kälberinnen und Kinder 165-600 M je das Stück.

Schweinemärkte.

Creglingen: Zufuhr 85 Milchschweine. Verkauft 56 zum Paarpreis von 45-65 Mark. — **Gerabronn:** Zufuhr 85 Milchschweine. Alles verkauft zum Paarpreis von 55-72 Mark. — **Günzburg:** Zufuhr 90 Sau- und 5 Läuferchweine. Preis pro Paar Sau- und Läufer 90-110 Mark. — **Neuenbürg:** Zufuhr 47 Läufer- und 11 Milchschweine. Verkauft wurden 19 Läufer pro Paar 32-52 Mark, 2 Paar Milchschweine das Paar 38-40 Mark. — **Pfullingen:** 1 Paar Milchschweine kostete 74 Mark.

Hopfenbericht.

(SCB.) Weidertadt, 28. Febr. In den letzten Tagen wurde der hiesige Platz durch zwei auswärtige Firmen vollständig ausgekauft. Bezahlt wurden 300 Mark nebst Kaufgeld. Es ist dies das erste Mal seit undenklichen Zeiten, daß hier gar kein Hopfen mehr lagert.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Dr. Thompson's Seifenpulver



gibt ohne Bleiche
blendend
weiße Wäsche

Die bequemste Spargelegenheit bieten

Heimsparbüchsen



Die Öffnung kann nur durch die Sparfelle erfolgen. Damit ist die Ablieferung jedes Pfennigs, der einmal eingeworfen ist, gesichert, und so sind diese Büchsen Annahmestellen der Sparkasse im Heim des Sparerers selbst. Sie sind nicht nur für Kinder zweckmäßig, sondern auch für solche, die die Zeit nicht finden, öfters zur Sparkasse zu gehen.

Die Büchsen, die sich seit Jahren bewährt haben, werden leihweise und kostenlos an jedermann abgegeben von der

Württemb. Landesparkasse

in Stuttgart, Kanzleistraße 25 (beim Stadtpark)
und von ihren Zweigstellen

Lichtspieltheater „Badischer Hof“.

Heute Abend
Quo Vadis.

Althengstett, den 1. März 1925.
Todes-Anzeige.



Unsere liebe treubeforgte Mutter und Großmutter

Marie Ahe

ist heute früh nach langer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Ahe und Frau Emma,
geb. Widmaier;
Anna und Julie Ahe.
Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Kauft die beliebtesten Pferdlose!

Die Lotterie mit den vielen Gewinnen bei kleiner Losanzahl.
Ziehung garantiert übermorgen!

3016 Geldgewinne, 2 lebende Gewinne M

15000

Die letzten Lose zu 1 M, 13 Lose 12 M, Porto und Liste 30 S
In allen Verkaufsstellen und Generalvertrieb

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königsstr. 1

Postfachkonto 2055. — Fernsprecher 24090.
Hier bei: **W. Winz, Friseur.**

Fo. mit Calmbach.

Brennholzverkauf.

Am Mittwoch, d. 11. März 1925, vormittags 9 Uhr in Calmbach („Sonne“) aus Staatswald Eiberg: Abtlg. Sägeracker, Säghopf, Kreuzstein, Hirschgürtel, Rotantennenbusch, Spighüte, Hinterer Brand und Eberholz Hut 1 Oberer Eiberg, Hengstberg; Abtlg. Deichlesgrund, Oberer und Unterer Dittenbrunn u. Rälbling; Abtlg. Grünmoos, Vorderer Ehan, Vorderer Sägerhütte, Wulzenhügelle, Calmbachle, Hinterer Sägerhütte u. Rälblingswiese; Am: Eichen: 4, Anbr.: Rotbuchen: 95, Schir.: 116 Klobh., 5 Anbr.; Ueber. Laubh.: 1 Anbr.; Nadelh.: 3 Schir., 75 Brgl. 851 Anbruch (größtentils zu Schleifholz geeignet). Losverzeichnis durch die Forstdirektion O. f. S. Stuttgart.

Woll- u. Wäschstoffe

Manchester, Samt,
Bezugartikel und
Kurzwaren empfiehlt

Fr. Karl Eberhard Ww.
Stuttgarterstr. 429.

Suche für Dauerstellung
einen 20-22jährigen

Schreiner- gehilfen

der selbständig auf sournierte
Möbel arbeiten kann, mit
oder ohne freier Station.

Christian Wucher,
Schreinermeister
Gehingen, Fernspr. 6.

Neues

Zimmerbüffet eigenlasiert, sowie 2 neue Sessel

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zirka 30 Stk. gutangebrachte

Heu u. Dehmd sowie 20 Stk.

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wettenschwann.

Läufer- schwein

hat zu verkaufen
Johs. Blach.

Reichert.

Ja, das weiß bald jeder,
ist bekannt für gutes
Leder!

Schulranzen
Ledergamaschen
Lederstulpen
Lederpulswärmer
Plaidriemen.

Avenarius Carbolineum

Carl Serva
Fernsprecher 120

Heu-Verkauf.

Ca. 25 Stk. best eingetragtes

Heu

hat zu verkaufen.

Gustav Kohler,
Salmühle,
Tel. Nr. 9 Bad Leinach.

Sehe 2 trüchtige



Ziegen

dem Verkauf aus
Christian Pfommer,
Rötendach.

Mehl

Spezial 00

1 Zentner 23 Mk.,
bei 2 Stk. 45 Mk.,
solange Vorrat
Fr. Volz
Oberreichenbach.



Kauch- taffen

haben sie
am besten
bei
Gebr. Dongus,
Deckenpfonn.

In den nächsten Tagen treffen
Union-Briketts
ein.
Albert Staud.